



# - b a s a l t -



Der grünrote landbote

---

03/2016- Programmvorschau - Mitteilungen - Meinungen - Tipps -

---

## 34. Landeskonferenz

am 11./12. Juni 2106 in Rodenbach



Vor dem Eingang der Rodenbachhalle war ein kleiner Barfußpfad aufgebaut und Liegestühle mit Naturfreundelogo hinter einem Infotisch. Leider kam das alles nicht so zur Geltung bei so viel Regen ...

Drinne gab es eine Bilderwand mit den Häusern und einen großen Infostand in Sachen Natura Trails.

Rudi und ich waren pünktlich da und erfuhren gleich, dass einer von uns nur Gastdelegierter sein kann. Zugeschickt waren aber 2 Delegiertenausweise. Trotzdem war es angenehm, dass wir zu zweit da waren, da ich nie vorher Teilnehmerin einer solchen Konferenz gewesen bin.

Wir wurden musikalisch von einer Trommelgruppe begrüßt. Dann sprachen Jürgen sowie Sigrid Bergmann als Gastgeberin der OG Rodenbach ein paar Grußworte.

Es folgte der Landrat des Main-Kinzig-Kreises, Erich Pipa. Man konnte seinen Redebeitrag allerdings nicht mehr als Grußworte bezeichnen. Es war schon ein Vortrag, in dem er alle Missstände, seine Aktivitäten und den Umgang mit den an ihn gerichteten Drohungen darstellte. Dazu habe ich den Initiativantrag zur Solidarität mit Landrat Erich Pipa und die Anlage

„Resolution des Kreistages des Main Kinzig Kreises zu Bedrohungen ....“ am Ende eingescannt. Entgegen der Ankündigung war der Bürgermeister von Rodenbach, Klaus Schejna, als Redner für die Grußworte doch anwesend. Er hat sogar dafür seinen Urlaub verschoben. Auch er begrüßt das Engagement der Naturfreunde, besonders ihren Antrag gegen den Fluglärm. Gabriele Kailing als Vorsitzende des DGB Bezirkes Hessen-Thüringen beschloss die Rednerriege. Sie fasste sich kurz, weil vieles schon gesagt war. Einer ihrer Kernsätze war, dass Rechtspopulismus gesellschaftsfähig wird und eine Gefahr für die Demokratie darstellt. Schriftlich gingen Grußworte der Linken, der Grünen und der SPD ein. Danach spielte Robert Pfaff auf seiner Gitarre 2 Lieder zum Mitsingen; von Hannes Wader „Gut wieder hier zu sein“ und von Konstantin Wecker „Was keiner wagt“. Der Samstagvormittag endete mit einer Luftballonaktion der Delegierten und der Gäste mit aktuellen umwelt- und naturschutzbezogenen Forderungen der NaturFreunde. Der Regen hatte glücklicherweise gerade eine Pause eingelegt.



Das Mittagessen fiel ein bisschen dürrtig aus, war aber zweifellos die Schuld des Caterers. Ich nenne es „Bodenseesuppe“, weil man durch max. 10 Teile Suppengemüse und 2 Rädchen Rindswurst mühelos den Tellerboden sehen konnte ... Belegte Brötchen waren auch „aus“, so dass ich wild entschlossen war mich außer Haus zu verköstigen, denn mein heimisches Frühstück war eher dürrtig. Nach einem kleinen Marsch die Hauptstraße entlang, fand ich ein Kebap-Haus. Ein Hoch auf unsere ausländischen Mitbürger. Der Döner mit Pommes war lecker. Als ich wieder in die Konferenz zurückkam, wurde hier schon Kaffee und Kuchen verteilt, obwohl noch keine Kaffeepause war ...

Nach der Totenehrung folgte der Jahresbericht der Naturfreunde Hessen mit allen Formalien wie Kassenbericht etc. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die Unterlagen waren allen Delegierten bereits zur Durchsicht und persönlichen Überprüfung zugegangen.

Danach teilten wir uns in 4 Arbeitsgruppen auf, die unter dem Motto stehen:

„Weiterentwicklung der Naturfreunde Hessen

**AG 1 Naturfreunde bewegen.** Dies ist eine Kampagne des Bundesverbandes. Ziel des Workshops ist es herauszuarbeiten, wie möglichst viele hessische OGs sich an der Kampagne beteiligen können und mit welcher Unterstützung vom Landesverband sie rechnen können.

**AG 2 Naturfreunde in der Wahrnehmung von außen und innen**

**Notwendigkeit und Möglichkeiten eines hessischen NaturFreunde-Intranets**

**AG 3 NaturSport stärken – Aktivitäten vernetzen**

**Bestandsaufnahme, Erfahrungsaustausch mit Orts- und Fachgruppen; Gründung einer Fachgruppe Wandern/Radwandern ist angedacht. Wie kann der Landesverband unterstützen?**

**Rudi hat hier teilgenommen**

**AG Natura Trails**

**Dazu gibt es ein Projekt bis 2017. 10 Trails sind angedacht, 9 bereits realisiert. Gelder von € 9000 für jeden Trail werden zur Verfügung gestellt. Rainer Gilbert, der Projektleiter hat hier unter <https://www.naturfreunde.de/projekt-natura-trails-hessen-geht-voran> das Projekt beschrieben. In der Arbeitsgruppe melden die OG Höchst, die OG Marburg, die OG Wiesbaden und eine weitere Ortsgruppe Interesse an. Bei uns ist das eher nicht zu stemmen. Ich habe zwar Interesse in der AG signalisiert, aber eben nur als Information, was ein Natura Trail überhaupt ist.**



Alle Arbeitsgruppen stellten ihre Ergebnisse vor, die ich allerdings nicht mitgeschrieben habe. Danach konnte schon mit der Abstimmung über die Anträge begonnen werden. Da ich für die Schutzgemeinschaft Vogelsberg Unterschriftenlisten gegen den Wasserraubbau seitens des Rhein-Main-Gebietes ausgelegt hatte, erbat ich mir von

Jürgen eine kurze Redezeit, damit diese Unterschriftsliste auch wahrgenommen werden konnte. Jürgen gewährte sie mir dankenswerterweise. Ich beschrieb unser Anliegen und verteilte die Listen samt Infolyer auf alle Tischen. Es kommen 63 Unterschriften zusammen.

Wir bearbeiteten noch die Satzungsanträge, dann war die Arbeitszeit für heute vorbei. Rudi fuhr über Nacht nach Hause, und ich lief mit etlichen Naturfreunden aus diversen Ortsgruppen ins Naturfreundehaus der OG Rodenbach, auch „das Blaue Haus“ genannt.

Ein halbstündiger Spaziergang dorthin war angekündigt. Einige liefen von der Rodenbachhalle erst zum Hotel Princess, wo viele Delegierte nächtigten und von dort liefen dann alle Fußgänger gemeinsam los. Um 19:00 Uhr wurden wir im NF-Haus schon vermisst, weil wir noch nicht da angekommen waren. Aus dem 30-Minuten Marsch wurde 1 Stunde und soo langsam waren wir nicht ... Aber der Weg war wunderschön, führte er doch größtenteils durch den Wald, entlang des naturbelassenen Rodenbachs, der teilweise versumpft ist und in dem sich Totholz tummelt. Auch Nattern soll es hier geben ... Doch die einzigen Tiere, die uns bis Austritt aus dem Wald begleiten, waren Stechmücken. Jedenfalls hatten wir großen Hunger, als wir im „Blauen Haus“ ankamen und wurden schon von anderen Hungrigen sehnsüchtig erwartet, weil sie nicht anfangen durften zu essen, bevor wir alle da waren ...

Es gab heiße Rindswurst, Hausmacher Wurst, Handkäs mit Musik, Spuntekäs, Brezeln und Brot. Sollte ich etwas vergessen haben, dann nur, weil ich nicht alles aus dem reichhaltigen Angebot probieren konnte. Dazu gab es Appelwoi, Bier oder alkoholfreie Getränke. An dieser Stelle sei angemerkt, dass alle Konferenzteilnehmer ein Appelwoi-Glas mit Naturfreundelogo sowie eine dazugehörige Tasche als Begrüßungsgeschenk bekommen haben.

Nach dem Essen saßen noch ein paar Hartgesottene draußen auf den Bierbänken. Das Wetter war schlecht und kühl und die ganz Fleißigen hatten schnell noch einen Pavillon aufgebaut, damit wir nicht auch noch nass wurden. Ein bisschen Nachlese des Tages, Erinnerungen und alte Geschichten wurden erzählt, dann brachen alle bis auf 4 wieder auf. Ich freute mich auf mein Bett in einem Einzelzimmer des gut ausgestatteten Naturfreundehauses. Auf jeden Fall kann ich das Haus weiterempfehlen. Es ist groß, in gutem Zustand, sauber, und es ist alles da, was man braucht oder erwartet. Es lohnt sich die entsprechende Internetseite der Naturfreunde Rodenbach aufzurufen <http://www.nf-hanau-rodenbach.de/>.

Am Sonntagvormittag war Regina Schmidt-Kühner, stellv. Bundesvorsitzende der NaturFreunde Deutschlands, aus Berlin angereist, und trug noch ihre Grußworte vor. Danach wurden die Anträge unter TOP 8 abgearbeitet. Die Überschriften der Anträge habe ich am Textende eingescannt. Wer sich für den jeweiligen Wortlaut interessiert, kann diese Anträge sicherlich bei der Landeskonferenz anfordern.



Alle Anträge wurden größtenteils einstimmig, angenommen. An Sonntag war das Mittagessen lecker und reichhaltig und auch der Kuchen war wie gestern heiß begehrt. Nach der Kaffeepause waren noch die Wahlen abzuarbeiten. Das ging recht flott von statten, weil die Kandidaten bereits im Vorfeld vorgeschlagen und bestimmt worden waren. Jürgen übernimmt noch

einmal für 3 Jahre den Vorsitz. Einige andere der „langjährigen Aktiven“ werden es ihm gleich tun. So gesehen wird sich in 3 Jahren im Landesverband Hessen personell wohl einiges verändern. Aber erst mal sind wir froh, dass es wieder einen funktionierenden und größtenteils auch altbewährten Vorstand gibt.

Jürgen bedankte sich stellvertretend bei Sigrid für die Ausrichtung der Landeskonzferenz. Es gab Blumen und ein Geschenk in Form eines Gutscheins für eine Trainerausbildung. Die Dankesworte erstreckten sich selbstverständlich auch auf andere Aktive.

Nächstes Mal wird die OG Darmstadt Egelsbach die Ausrichtung der Landeskonzferenz übernehmen.



Wenn wir wieder teilnehmen (von 51 hessischen Ortsgruppen haben 22 nicht teilgenommen), müssen wir eben noch ein bisschen weiter fahren ....

Gemeinsam wurde zum Abschluss mit Gitarrenbegleitung das Lied „Wann wir schreiten Seit‘ an Seit“ gesungen.

Wer noch ein anderer Bericht der Landeskonzferenz interessiert, dem empfehle ich den Blog von Uwe Hiks.

<https://hiks.com/2016/06/13/>

TOP 8	Antrag Nr.:
Anträge	Übersicht
	Seite: 1 von 2

Nr.	Antrag	Antragsteller	Bemerkung
<b>1 Innerverbandliches</b>			
1.1	NaturFreunde bewegen! Vielfalt und Solidarität – das ist unsere Stärke	Landesvorstand	Licitantrag
1.2	NaturFreunde brauchen Mitglieder und eine spezielle Verbandsentwicklung	Landesvorstand	
1.3	Neufassung des Hausverwaltungsfonds	Landeshäuserkonferenz, Landesvorstand	
1.4	Einrichtung einer Stiftung der NaturFreunde Hessen	Landeshäuserkonferenz, Landesvorstand	
1.5	Offensive und gezielte Nutzung sozialer Medien und Harmonisierung der Websites	Landesvorstand	
1.6	Stärkung und weitere Vernetzung des NaturSports bei den NaturFreunden. NaturSport als soziales Erlebnis	Landesvorstand	
1.7	Zielgruppe mit Erfahrung und Engagement – „Senior*innen bei den NaturFreunden	Landesvorstand	
<b>2 Natur- und Umwelt</b>			
2.1	NaturFreunde fordern ein Luftverkehrskonzept zum Schutz von Menschen und Umwelt	Landesvorstand	
2.2	(Flug)Lärm macht krank! Neue Studie liefert erneut Beweise	Landesvorstand	
2.3	Einwendung gegen Salzpipeline	Landesvorstand	
2.4	Keine neuen Atomkraftwerke	Landesvorstand	
2.5	Atomkraft „Nein Danke!“	NaturFreunde Rüsselsheim	
2.6	Bei der Energiewende nicht nachlassen	Landesvorstand	
2.7	Verbot von Glyphosat	Landesvorstand	
2.8	Gegen Naturzerstörung und Grundwasserabbau in Hessen	NaturFreunde Lauterbach	
2.9	Entschließung: Tiefen Geothermie	NaturFreunde Wiesbaden	

34. Landeskonzferenz 11./12. Juni 2016 Rodenbach



1. Mai 2016



Dieses Mal wollen wir mal wieder nach Schlitz fahren, um die dortige Veranstaltung zu unterstützen. Im Bürgerhaus ist wie immer alles liebevoll vorbereitet, fette Geranien auf den Tischen, die man zum Selbstkostenpreis

erwerben kann. Selbstverständlich gibt es heißen Kaffee an diesem sonnigen, aber doch recht frischen Maimorgen. Wieso habe ich eigentlich gefrühstückt?

Zum Auftakt spricht Ulli Mühling und stellt den heutigen Redner, Herrn Daniel Zysas, Gewerkschaftssekretär von der IG Metall Hanau, vor. Mario Wöllhardt sorgt für die musikalische Unterhaltung. Der Saal füllt sich, wenn auch nicht bis auf den letzten Platz, so doch zufriedenstellend für die Örtlichkeit. Die Jugend hat, wie leider so oft bei „Non-Fun-Veranstaltungen“, wieder was Besseres vor und schläft sich aus. Paul Weber berichtet kurz über das Erreichte bei den verdi-Tarifverhandlungen. Die Erhöhung ist in 2 Stufen aufgeteilt: ab 01.03.16 gibt es 2,4%, ab 01.02.17 dann 2,35 %. Azubis erhalten ihre Lohnerhöhung als Fixbetrag, nämlich im gleichen Zeitrahmen wie oben erst € 30,00, dann € 35,00. Die Große Tarifkommission von ver.di hat diesem Abschluss zugestimmt. Die Mitglieder von ver.di sind im Großen und Ganzen mit dem 2-stufigen Ergebnis zufrieden. Die 2-jährige Laufzeit ist für die Arbeitgeber besser, aber für die ArbeitnehmerInnen eher als schlecht zu bewerten. Die Übertragung auf die Beamtinnen und Beamten soll in Kürze erfolgen, (aber nur in Höhe von 1%). Neben dem monetären Aspekt gilt es kontinuierlich an den Arbeitsbedingungen, die sich seit Jahren immer weiter verschlechtern haben, zu arbeiten. Besonders die Verfügbarkeit der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen rund um die Uhr, ist ein großes Thema. Das Motto des diesjährigen Aufrufs des DGB zum 1. Mai lautet: "Zeit für mehr Solidarität". An diesem Tag demonstrieren die DGB-Gewerkschaften für mehr Solidarität in den Betrieben, gute Arbeit, sichere Renten und gute Bildung. Wer von der

IG Metall wo spricht, zeigt eine interaktive Landkarte.

Vor 126 Jahren gingen Menschen auf der ganzen Welt zum ersten Mal am 1. Mai auf die Straße, um für ihre Rechte und für den Acht-Stunden-Tag zu demonstrieren. Seitdem haben die Gewerkschaften viel erreicht: den Anspruch auf ausreichenden Urlaub, die Lohnfortzahlung bei Krankheit, Arbeitszeitverkürzung. Die Einführung des Mindestlohns und des Rentenpakets markieren weitere Meilensteine für mehr soziale Gerechtigkeit. Gute Arbeit, sichere Renten und gute Bildung stehen dabei im Mittelpunkt der Kundgebungen und Aktionen. Heute soll es aber besonders um mehr Solidarität, eben gerade für die Flüchtlinge gehen, deren Zahl weltweit noch nie so hoch gewesen ist. Sie sind auf der Flucht vor Kriegen, Hunger und Elend. Als Wohlstandsfestung mit Leichenbergen vor den Toren habe Europa keine Zukunft.

Hier einige Auszüge der Rede von Herrn Zysas.

Die Ungleichheit zwischen Arm und Reich war nie größer. Die Politik hängele sich als Getriebener der Märkte von einer Krisenmaßnahme zur nächsten, reagiere aber nicht als Interessenvertreter der Bevölkerung. Der Zustand des Arbeitsmarktes und des Sozialstaates sei ein Ergebnis neoliberaler Politik und nicht der Zuwanderung, betonte Philipp Zysas. Er forderte eine gerechte Steuer- und Sozialpolitik sowie internationale Solidarität mit allen Menschen, denn die Einkommen seien deutlich ungleicher verteilt als vor 20 Jahren. Die wirtschaftliche Ungleichheit habe in

Deutschland deutlich stärker zugenommen als in den meisten anderen Industriestaaten, so stellte es die OECD fest. Die Ausbreitung der Niedriglöhne, Befristung, Leiharbeit und Werkverträge hätten in 2015 weiter zugelegt. Gleichzeitig seien über viele Jahre die Einkommen aus Kapitalanlagen und Unternehmensgewinnen kräftig gewachsen. Zysas geht auf die Hartz-IV-Gesetzgebung ein und meint dazu, dass auch Menschen ohne Arbeit Leistungen bekommen müssten, von denen sie leben können. Das ist aber derzeit nicht der Fall, so dass Menschen den sozialen Abstieg fürchten und daher meinen, sie seien mit der AfD besser vertreten. Doch für Mindestlöhne, gerechte Renten und faire Tarifverträge kämpft diese Partei nicht. Sie sucht stattdessen Schuldige, diese insbesondere in den Flüchtlingen sieht. Ein Investitionsprogramm sei nötig, um unsere Infrastruktur zu sanieren, für Bildung und bezahlbaren Wohnraum, so Zysas. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung sei die Einführung des Mindestlohns gewesen. Die ängstlich beschworenen Unternehmenspleiten habe es nicht gegeben. Jetzt müsse verhindert werden, dass für Flüchtlinge der Mindestlohn wieder unterwandert wird. Für eine Gesellschaft, in der Solidarität, Humanität und Demokratie sich gegen Machtinteressen gesellschaftlicher Minderheiten stellt, gelte es einzutreten, so schloss Zysas seine Rede.

Die Kundgebung war bereits vor Mittag zu Ende, da der Redner schon auf dem Sprung nach Frankfurt war. Wir können uns nun überlegen, wie wir diesen Tag weiter gestalten.

Da war doch was im Pub??? Wir verabreden uns zu einer kleinen Wanderung. Die Bunte Liste Schlitz will um die Mittagszeit zum Praforst starten. Norbert und ich haben noch Zeit und fahren zum Pub. Hier bruzzeln ein Spanferkel und eine stattliche Pute am Spieß. Es ist aber noch keine Essenszeit, die Band baut gerade auf. Wir genehmigen uns ein Bierchen und fahren dann zu Paul. Am Praforst angekommen, gibt es eine kurze Diskussion, wie weit wir laufen wollen. Wir entscheiden uns für 8 km. Gut beschildert ist der Weg, und wir laufen los. Doch irgendwann endet die gute Beschilderung, und wir sind auf unseren Orientierungssinn angewiesen. Da ist man mit mir verloren, aber wir haben ja gute Wanderer dabei. Doch auch diese sind sich nicht ganz einig. Wir wählen einfach einen Weg, der uns geeignet erscheint. Erst kommen Zweifel auf, doch dann bewegen wir uns wieder auf bekanntem Terrain. Ob wir nun einen Umweg gelaufen sind, bleibt ungeklärt, ist aber auch von untergeordneter Bedeutung. Irgendwann schlagen wir auf der Terrasse der Waldgaststätte mit Teichblick auf. Doch wo ist Christel? Es dauert und dauert ... Irgendjemand vermutet, dass Christel wieder Mal eine Wurzel für ihren Garten gefunden hat. Die Vermutung ist richtig. Christel ist fündig geworden und hat sogar einen Helfer zum Ausgraben gehabt. Dann hat sie die Wurzel zum Parkplatz geschleppt, bevor sie uns auf der Terrasse entdeckt hat. Wir schlürfen einen heißen Kaffee, denn es weht ein frischer Wind und genehmigen uns ein Stück Kuchen dazu.

Wieder in Schlitz angekommen, ist die warme Mahlzeit im Pub auf Reste zusammengeschrumpft, die nicht mehr als Spanferkel oder Pute zu identifizieren sind, d. h. die Spieße sind

bereits abgeräumt. Das Timing fürs Essen war heute nicht das Beste. Was soll's. Wir genehmigen uns ein letztes Getränk und beschließen diesen schönen Tag.

### Wie man aus einer Fahrradtour einen gemütlichen Rundgang macht

Man nehme kühle Temperaturen im Vogelsberg und ein paar Schneeflocken am Hoherodskopf, schon sinkt die Lust aufs Radfahren gegen Null, oder?? So haben sich ein kleiner Teil der Naturfreunde, die Bunte Liste Schlitz und 2 Gäste 2 Autos geteilt und die Anfahrt zum Glauberg mit dem Auto zurückgelegt. Ich kann mich erinnern, dass wir vor einigen Jahren schon einmal mit dem Rad hier waren, allerdings nicht von Lauterbach aus – solche Touren überlassen wir den E-Bikern.

Wir betreten das weitläufige Gelände und werden mit zahlreichen Tafeln über die Geschehnisse hier unterrichtet.



Doch leider können wir nicht alles im Kopf behalten, was wir gelesen haben, darum habe ich für Euch am Schluss die wichtigsten Beiträge aus dem Internet in den Bericht kopiert.



Nach einem gemütlichen Spaziergang besteigen wir den Grabhügel. Hier pfeift der Wind gewaltig, so dass uns die Entscheidung das Museum zu besuchen, nicht schwer fällt. Wir können heute an einer Führung für € 3,00 teilnehmen, ohne den eigentlichen Eintritt für das Museum bezahlen zu müssen. Das nehmen wir doch mit. Allerdings müssen wir noch ein Weilchen warten. Das fällt uns nicht schwer, da wir ohnehin etwas essen wollen. Die Cafeteria bietet allerlei Snacks, letztendlich findet jeder was oder isst einfach das mitgebrachte Brot. Das fällt bei dem heutigen Trubel gar nicht auf. Die Führung ist wie nicht anders erwartet, sehr lehrreich. Auch die Kelten wussten schon, was glänzt ( z. B. ein goldener Halsreif) oder wie

man eine Kanne verzieren kann. Wir staunen, welche filigranen Arbeiten vor so langer Zeit schon möglich waren. Der Keltenfürst, dessen stattliche Figur wir am Schluss bewundern können, hat auffallend dicke Beine. Die hat er wohl nur, damit er aufrecht stehen kann. Wir verlassen das Museum und der ein oder andere nimmt sich noch ein Souvenir mit, die hier reichlich angeboten werden nebst Spezialitäten aus der Wetterau. Der Kultur ist Genüge getan, jetzt braucht es nur noch einen würdigen Abschluss. Irgendjemand schlägt das Café im Schloss Gedern vor. Wir betreten das Gelände und halten irrtümlich erst eine Ausstellung für edlen Schnickschnack für die Wohnung, den keiner braucht, für das Café. Einige Damen zieht es da hinein. Stilvoll heißt der Schnickschnack natürlich Wohnaccessoires.



Wir anderen gehen schon mal vor ins richtige Café. Alles ist sehr edel hier.

Das kulinarische Angebot ist weniger edel, bietet es uns doch nur 2 Sorten Blechkuchen. Als alle da sind, gibt es nur noch eine Sorte. Wir nehmen's gelassen. Der Kaffee ist allerdings ausgezeichnet. Manchmal ist das mit der Schlussrast nach Ausflügen nicht so gelungen, aber wir mussten ja auch ein bisschen improvisieren. Eine nicht bestellte Lokalität findet sich mit 9 Personen eher selten. Gemütlich fahren wir wieder nach Hause nach dieser bildungsschweren Tour.

#### Wissenswertes über den Glauberg und die Kelten:

Der Höhenrücken am Ostrand der Wetterau ist ein Basaltausläufer des Vogelsberges in der Form eines Tafelbergs mit nach drei Seiten steil abfallenden Flanken. Lediglich in nordöstlicher Richtung fällt das Gelände relativ sanft ab. Durch seine natürlichen Gegebenheiten ist der Glauberg seit jeher für eine Besiedlung und Befestigung geeignet: Seine Hochebene überragt das Umland um 150 m und bildet ein fast ebenes Plateau von über 800 m Länge und 80 m bis fast 200 m Breite. Auf der Hochebene liegt ein kleiner Weiher, der sich aus zufließendem Oberflächenwasser füllt. Er führte bis zu Sprengarbeiten nach dem Zweiten Weltkrieg auch in trockenen Hochsommern stets Wasser.

Das Plateau des Glaubergs wurde bereits seit der Jungsteinzeit in der Mitte des 5. Jahrtausends v. Chr. besiedelt.



Ruine eines mittelalterlichen Burggebäudes auf dem Glauberg



Zu einer zweiten Besiedlungsphase kam es während der spätbronzezeitlichen Urnenfelderkultur im 10. und 9. Jahrhundert v. Chr.

Die erste Befestigung entstand wahrscheinlich in frühkeltischer Zeit im 6. bis 5. Jahrhundert v. Chr. Offenbar reichte der Weiher auf dem Plateau nicht mehr zur Wasserversorgung aus, und es mussten schützende Mauern, so genannte Annexwälle, hangabwärts bis zum Quellhorizont gebaut werden, so dass ein riesiges Wasserreservoir von 150 m Länge und 60 m Breite umschlossen wurde.

In römischer Zeit (1. bis 3. Jahrhundert n. Chr.) blieb der Glauberg unbesiedelt, vermutlich wegen seiner Nähe (5 km) zum Limes und zum Kastell Altenstadt.

Im 4. bis 5. Jahrhundert hatte der Glauberg wieder zentrale Bedeutung als Höhensiedlung eines alemannischen Kleinkönigs.

Im 7. bis 9. Jahrhundert trug er eine fränkische Großburg.

Im 12. und 13. Jahrhundert wurde der Glauberg in das staufische Burgensystem eingegliedert, wobei ein turmartiges Burggebäude am Rande der Mauerbefestigung errichtet wurde, dessen Untergeschoss mit romanischem Torbogen noch erhalten ist. Aus dieser Zeit stammen auch die Fundamentreste mittelalterlicher Häuser am Nordrand des auf der ganzen Fläche besiedelten Plateaus. Die Frankfurter Patrizierfamilie Glauburg hatte hier ihren Stammsitz.

Die Zerstörung der Burg und damit das Ende der Besiedlung des Glaubergs erfolgte wahrscheinlich im Jahr 1256.

Steinfigur eines Keltenfürsten



Neben den eigentlichen Grabanlagen war die Entdeckung einer (vermutlich überlebensgroßen Steinfigur eines Kriegers eine weitere Sensation. Die bis auf die Füße vollständig erhaltene Stele (Statue) ist mit einer haubenartigen Kopfbedeckung versehen, die als (Mistel-)Blattkrone gedeutet wird und als Grabbeigabe in Grab 1 gefunden wurde. Da die Mistel laut antiker Autoren bei den Kelten eine wichtige kultische Bedeutung besaß, mag dies auf die Rolle des Bestatteten als Priester hinweisen. Diese Figur des „Keltenfürsten vom Glauberg“ ist bislang der bedeutendste Fund der Latènekultur in Hessen. Die originale Stele wurde am 24. Juni 1996 geborgen und ist im 2011 eröffneten Museum am Glauberg zu sehen. Originalgroße Kopien der Statue können im Heimatmuseum in Glauburg sowie im Wetteraumuseum in Friedberg besichtigt werden. Fragmente von drei weiteren Statuen, die der ersten im Detail gleichen, aber andere Proportionen aufweisen, wurden ebenfalls gefunden.

Pfostenlöcher



Weiterhin wurden am Fuß des großen Grabhügels Pfostenlöcher von 16 Holzpfosten gefunden, deren genaue Funktion nicht bekannt ist. Einer von Bruno Deiss, einem Frankfurter Professor für Astrophysik, aufgestellten Theorie nach handelt es sich dabei um ein keltisches Kalenderbauwerk, das zur astronomischen Bestimmung von Feiertagen verwendet wurde. Die These, wonach das Kalenderbauwerk Grundlage der überregionalen Bedeutung des Glaubergs in frühkeltischer Zeit ist, ist ebenso umstritten wie die These, dass dafür eine angeblich verkehrsgeographisch günstige

Lage des Glaubergs entscheidend war. Eine mögliche Rekonstruktion des mutmaßlichen Kalenderbauwerkes wurde am 1. September 2007 eingeweiht.

Da die Holzpfähle in größeren zeitlichen Abständen errichtet wurden, kam in jüngerer Zeit hingegen die Ansicht auf, diese hätten nicht die Funktion eines Kalenderbauwerks gehabt und auch nicht astronomischen Bestimmungen gedient, sondern seien vermutlich zu verschiedenen architektonischen Zwecken gedacht gewesen. Laut dem ehemaligen hessischen Landesarchäologen Fritz-Rudolf Herrmann könnten dies Speicher, Brücken oder ein Tempel gewesen sein.

Halsreif



Die bedeutendsten Fundstücke aus den Gräbern selbst sind ein goldener Halsreif und eine keltische Schnabelkanne. Im Herbst 2007 wurde mit dem Bau eines Museums mit Forschungszentrum in der Nähe des Grabhügels am Glauberg begonnen. Das Museum wurde am 5. Mai 2011 eröffnet. Dort sind alle Originalfunde einschließlich der Stele des keltischen Kriegers zu sehen.

Berg Frei  
Anna

## Klettern und Paddeln in der Fränkischen Schweiz vom 26. – 29. Mai 2016

Herrliche Felsen, wunderschöne Flüsse in malerischer Landschaft, deftiges Essen und zünftiges fränkisches Bier. Das und noch viel mehr konnten wir in der Fränkische Schweiz genießen!

Die Landesfachgruppen Klettern und Wassersport haben für Fronleichnam eine gemeinsame Veranstaltung in der fränkischen Schweiz verabredet. Das kombinierte Angebot klettern und paddeln stieß auf enormes Interesse und so fanden sich dann 36 Teilnehmer auf der Anmeldeliste. Der Teilnehmerkreis war bunt gemischt und kam aus den Ortsgruppen Aachen, Berlin, Engelbach, Frankfurt, Gotha, Langenselbold, Lauterbach, Marburg und Weiterstadt.

Quartier fanden wir auf dem Campingplatz Bärenschlucht an der B 470 zwischen Gössweinstein und Pottenstein. Der Platz ist zwischen Felswänden und einem idyllischen Bach gelegen und bildete einen schönen Rahmen für die Veranstaltung. Trotz der räumlichen Enge ist ein Platz für

das abendliche Lagerfeuer übrig geblieben an dem mehrere Teilnehmer abends Lieder zur Gitarre anstimmten.



Abends beim Lagerfeuer wurden dann auch die Aktivitäten für den kommenden Tag verabredet. Wir Lauterbacher hatten den Bootshänger dabei mit dem der Bootstransport leicht organisiert werden konnte.

Die Kletterer waren mit 4 Klettertrainern vor Ort, so dass sehr spezifisch nach den Wünschen und dem Können der Teilnehmer Klettertouren angeboten

wurden.



Trotz dem teilweise durchwachsenen Wetter haben einige Bootsfahrer zwischendurch versucht ob schwimmen eine Option ist und wurden dann von den jeweiligen Gruppenleitern professionell aus dem Wasser geholt.



Auch die meisten eingefleischten Paddler sind an der Kletterwand auf Ihre Kosten gekommen. Sich in 15 m Höhe am Seil mit dem Hintern über den Abgrund zu hängen und dann mit durchgedrückten Knien die Wand herunter zu laufen kostet schon etwas Überwindung.

Dank Reinhard's Ortskenntnis haben wir dann für die große Gruppe zwei Tische in einem Restaurant in „themiddleofnowhere“ reserviert, wo wir die besten „Scheufeles“ nördlich von Nürnberg genießen konnten.

Alles in Allem hat es allen sehr gut gefalle, so das man darüber nachdenken kann das Veranstaltungskonzept zu wiederholen!

Berg Frei Mike

## Was ist Ups, Lermoos und Tuftalm – unsere Trainingsstrecke

Morgens 7:30 alle sitzen beim Frühstück. Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir zu 6 anschließend vom österreichischen Lermoos gegen 10:15. Streckenplan: Von Lermoos zur Tuftalm und weiter, hoch zum Ups und rüber zum Daniel. Insgesamt 1300hm in eine Richtung, hoch. Ausrüstung: Rucksack mit Verpflegung, Wanderstöcke und Wander- bzw. Bergstiefel. Außer einer, der läuft Barfuß. Durch Wald über Stock und Stein führt uns der Weg zur auf halber Strecke gelegenen Tuftalm, bei ca. 1500hm, deren Wiesen eine angenehme Abwechslung bietet. Ohne Pause ging es weiter zum noch steileren Aufstieg. Unterwegs mit dem Gedanken ein Schritt, ein halber Höhenmeter. Mit karger werdender Landschaft stieg die Erschöpfung. Die Nadelwälder wurden zu Moosen und Büschen unterbrochen von Krokussen und anderen in grellen Farben blühenden Blüten.



Bei ca. 1650hm zeichneten sich die ersten Schneefelder ab. Blau glitzernder Schnee und raues Gestein ersetzen zunehmend die zuvor sehr grüne Landschaft. Ab hier kommen wir nur noch langsam voran. Bei ca. 1700hm zog dann auch der letzte seine Schuhe an, bevor wir schließlich durch 30cm und immer tiefer

werdende Schneefelder waten. Leider endete unsere Reise knappe 150hm unter dem Gipfel. Wegen der Schneeschmelze schien uns ein weiterer Auf- mit folgendem Abstieg als zu gefährlich. So genossen wir einen Augenblick die in der Ferne gelegene Landschaft, die Dörfer im Tal mit den sich dahin schlängelnden Straßen zwischen den Feldern und den Ausblick zur Zugspitze, während kleine Krähen wie Aasgeier um unsere Köpfe segelten. So eilten wir mit einem letzten Blick zum unerreichten Ups einige Meter hinab zur Schneegrenze, wo wir uns endlich eine wohlverdiente längere Pause gönnten. Den nächsten Halt machten wir erst wieder an der Tuftalm, wo wir unseren Durst mit einem nicht so kühlen Blonden stillten. Unsere schmerzenden, tauben Glieder entschlossen letztendlich den deutlich wegsamere Straße hinunter ins Tal zu nehmen, wo wir nach etlichen Serpentina durch den Nadelwald wieder Lermoos erreichten. Gegen 19:00 und nach mehr als 2000hm endete schließlich unsere Reise.

Von Felix und Fiona



## Heute ist also Kanutag für Jedermann

Vor 2 Jahren waren die Jedermanns Christel und ich ...

Aber diesmal ist alles anders. Mike teilt mir mit, dass sich 20 Personen angemeldet haben. Ich glaube, wir waren noch 2 mehr ... Leider ist auch das Wetter anders, aber die hartgesottene Paddler der „Mike-Connection“ schreckt Schauerwetter ja nun gar nicht ab.

Bei Mike im Garten bekommt jeder, der möchte, einen schicken Neoprenanzug. Erst bin ich sehr skeptisch, denke, dass ich mich weder darin bewegen kann noch dass ich ihn brauche, vom Styling ganz zu schweigen, doch der Anzug sollte sich bewähren. Sabine fährt auch mal wieder mit. Sie hat wohl die halbe Ebene 1 des Eichhofs mobilisiert. Jedenfalls erkenne ich Nina und Doris und zwei junge Mädchen, die mir auch bekannt vorkommen. Nina paddelt nicht ohne ihre Familie. Romeo und Cosmina kennen Christel und ich schon vom Minigolf.



In Hemmen angekommen, sind schon bekannte Gesichter zu sehen, darunter Regina und Uwe. Weitere Naturfreunde aus der Region Offenbach sind auch dabei. Eine Familie mit 2 Kindern hat sich über Mikes Einladung im Internet angemeldet. Es werden Boote abgeladen, Ausrüstung verteilt. Ich fühle mich irgendwie fehl am Platz, weiß nicht so recht, wo ich hingreifen soll. Aber es helfen so viele, dass kurze Zeit später die ersten mehr oder weniger erfahrenen Paddler schon eine Handbreit Wasser unterm Kiel haben. Ich habe ein Miniboot, meiner Größe durchaus angemessen, ohne wirkliche Spitze. Ich

erinnere mich dunkel, dass ich in so einem Boot vor Jahren mühelos Karussell gefahren bin. Romeo und Nina fahren in einem Kanadier. Romeo sieht einem Gondoliere aus Venedig verblüffend ähnlich, wenn er stehend paddelt und dann, wenn Nina besonders eifrig als Motor fungiert, kann Romeo Fotos mit dem Handy machen.



Ein Handy mit im Boot, für mich nicht auszudenken. Ich bin froh, wenn ich so schnell paddle, dass das bisschen Strömung mir nichts anhaben kann. An solche Eskapaden wie fotografieren ist gar nicht zu denken. Ich bin aber auch nicht scharf auf ein Bild von mir ... Pete hat einen Jungen mit im Boot, der bestimmt nicht zum letzten Mal paddelt. Er haut richtig rein und nimmt Pete eine Menge Paddelarbeit ab.



Die Gruppe hat sich ein bisschen geteilt. Ich bin erstaunlicherweise vorne, noch ... Die Perspektive vom Wasser aus die Umgebung zu betrachten ist natürlich wieder was ganz Besonderes. Die Bäume ragen ins Wasser, totes Holz schwimmt herum, und das dauernde Plätschern hat etwas Beruhigendes, etwas Ewiges. Doch

Zeit zum Träumen ist jemanden wie mir nicht gestattet. Ich will einer Untiefe ausweichen und hänge ratz fatz unter einem Baum fest. Wo ist mein Paddel? Es hat sich unterm Boot verklemmt, wie praktisch. Romeo und Nina kommen mit ihrem Kanadier angefahren und Romeo hilft mir tatkräftig wieder flott zu werden. Das Boot schaukelt bedenklich, reichlich Wasser schwappt hinein, mein Hinterteil ist unwiderruflich nass, aber ich komme wieder frei. Das hat Kraft gekostet. Meine anfängliche Leichtigkeit hat sich verflüchtigt. Leider ... Gerade hat mich Mike noch gelobt, dass es mit dem Geradeausfahren doch ganz gut klappt ... Inzwischen werden wir von oben geduscht, denn es entlädt sich einer der angekündigten Schauer. Kalt ist es aber nicht, dank Neoprenanzug.

So auf der Höhe von Üllershausen kommen die ersten zaghafte Fragen, wie weit es denn noch sei. Gut zu wissen, dass andere die ungewohnte sportliche Betätigung auch anstrengt. Meine Oberschenkel machen mir zu schaffen. Bin wohl zu wenig gewalkt dieses Jahr oder zu wenig Fahrrad gefahren ...

Kurz vor dem Ausstieg in Pfordt gibt es noch ein Wehr, das die Ungeübten tunlichst nicht herunterfahren. Also, raus aus dem Boot, einmal über die Wiese ziehen und an der andere Seite wieder rein. Ob ich die letzten Meter noch schaffe, es geht besser als ich dachte. Aber als mir Regina an der Pfordter Brücke aus dem Boot hilft, bin ich doch froh, dass es jetzt das Ende ist. Es hat Spaß gemacht, aber nun ist gut ... Auch Christel, die sich immer besonders auf das Event Kanufahren freut, gibt zu verstehen, dass es genug ist. Trotzdem hat sie gutes Durchhaltevermögen bewiesen, als älteste Teilnehmerin, wie sie selbst sagt. Überprüft habe ich es nicht.

Ein schneller Striptease im Schutz der Autos, dann sind wir alle wieder einigermaßen trocken. Ein Handtuch wäre nicht schlecht gewesen ...



Wir Frauen schauen respektvoll zu wie Mike, Tino, Pete und andere sportliche Männer, die Kanus auf dem Bootsanhänger befestigen. Daneben erledigt ganz still und leise eine Frau das Ganze in einer One-Woman-Show. Sie ist professionelle Bootsverleiherin und hat wohl eine Gruppe hier abgeholt. Jetzt geht's zum gemütlichen Teil, denn Fiona hat den Garten Auf dem Weiher in Angersbach für die hungrigen Kanuten hergerichtet. Wir tragen noch Kuchen, Kaffee und Salate aus der Küche, dann können wir uns mit den Leckereien belohnen. Leider wird das gemütliche Beisammensein durch einen mittelschweren, dann durch einen heftigen Schauer etwas getrübt. Tino schiebt die Grills in die offene Garage und mit etwas Verzögerung wird auch das Grillen ein Erfolg. Wenigstens ist das Bier schön kühl bei so einem Wetter...

Christel hat einen herzhaften Kuchen mitgebracht, aber leider nicht bleiben können, weil sie Kopfschmerzen bekam, wohl erkältungsbedingt. Ich habe nichts beigetragen, denn eigentlich wollte ich gar nicht mit ...

Besonders gefreut hat mich persönlich, dass Sabine wieder mit von der Partie war. Das Fest in ihrem Garten hat sie immer ausgerichtet, aber gepaddelt ist sie in den letzten Jahren nicht.

Wir alle haben einen schönen Samstag erlebt und dank der unternehmungslustigen und tatkräftigen Kanufahrertruppe war es ein Angebot der Naturfreunde Lauterbach, das unser Aktivitätenangebot nachhaltig bereichert hat.

Berg Frei            Anna



## Wanderung

**Am 16.07. 2016** treffen sich die wanderfreudigen Naturfreunde am Häuschen in Lauterbach um 11.00 Uhr. Je nach Wetter und Fitnessstand der Gruppe wird die Wegstrecke festgelegt. Angedacht ist ein Rundweg in der Rhön mit einem Abstecher zur Milseburg. Einkehr zum Abschluss der Wanderung eventuell im Fuldahaus.

## Friedensheld

Ganz unverhofft an einem Hügel,  
sind sich begegnet Fuchs und Igel.  
„Halt, sprach der Fuchs, du Bösewicht,  
kennst du des Königs Order nicht?  
Ist nicht der Friede längst verkündigt  
und weißt du nicht, dass jeder sündigt  
der immer noch gerüstet geht?  
Im Namen seiner Majestät,  
geh her und übergib dein Fell.“  
Der Igel sprach: „Nur nicht so schnell,  
lass dir erst deine Zähne brechen  
dann wollen wir uns weitersprechen“.  
Und all so gleich macht er sich rund,  
schließt seinen dichten Stachelbund  
und trotzt getrost der ganzen Welt,  
bewaffnet – doch als Friedensheld.

Wilhelm Busch schrieb diese gereimte Fabel um 1900, in einer Zeit der Hochrüstung der deutschen Flotte und der Konfrontation mit den westlichen Großmächten. Es ging um eine „Neuaufteilung der Welt“. Wie ist unsere menschliche Gesellschaft heute beschaffen? Können wir die weltweit existierenden Konflikte durch „einigeln“ lösen? Was beinhalten die von uns oft bedenkenlos geäußerten Begriffe Krieg und Frieden in einer modernen Gesellschaft? Lasst uns darüber reden!

Die Naturfreunde Lauterbach laden ein zur Diskussion über „Krieg und Frieden“ am Donnerstag, den 01. September um 19.00 Uhr im Häuschen.

Für die Kulturfahrt auf den Hohen Meißner liegen 10 Anmeldungen vor. Den Teilnehmern wird das Programm dafür separat, sobald es fertig ist, zugemailt.

**Programm 2016**

- JULI:** 02.07. Kanufahrt für alle auf der Fulda – schon stattgefunden  
16.-30.07. Gran Paradiso – Kanu und Wandern  
16.07. Wanderung in der Rhön
- AUGUST:** 13.-21.08. Üdersee
- SEPTEMBER:** 01.09. Antikriegstagveranstaltung (verantw. Marlis)  
11.09. NF-Tag  
22.-25.09. Kulturfahrt Meißner
- OKTOBER:** 01.-03.10. Kanutour am Vorderrhein  
15.10. Lesung  
22.10. Herbstwanderung
- NOVEMBER:** 05.11. Klausur  
13.11. Gedenkveranstaltung
- DEZEMBER:** 17.12. Jahresendfeier



*allen Genossinnen und Genossen,  
die im 3.. Quartal 2016 Geburtstag haben, gratulieren wir ganz herzlich!  
Für's neue Lebensjahr wünschen wir Gesundheit,  
Erfolg, wenigstens ein bisschen Freude an jedem Tag und natürlich jede Menge  
kämpferischen Elan in dieser krisengeschüttelten Zeit.*

Impressum: - **basalt** - das Zentralorgan der NaturFreunde Ortsgruppe Lauterbach erscheint vierteljährlich. Gerne veröffentlichen wir auch Deinen Beitrag

Redaktion: Anna Schindhelm; Sabine Barteska

Kontakt. [nflauterbach@aol.com](mailto:nflauterbach@aol.com)

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Montag, 26.09. 2016**